

ERASMUS 15/16

VALENCIA

17.02.2016

ERFAHRUNGSBERICHT ÜBER UNSER
AUSLANDSSEMESTER IN SPANIEN

VON SOPHIE SCHÄFER UND ALEXANDER FICHTNER



WIE ALLES BEGANN

April 2014: Nach ein paar Tagen Urlaub auf Mallorca (nein, da gibt's nicht nur Ballermann), saßen mein Freund Alex und ich an unserem letzten Tag in einer Bar in Palma und genossen einen Kaffee in der wohltuenden spanischen Sonne als Alex mich fragte: „Du, warum machen wir nicht noch ein Auslandssemester in Spanien?“. Stimmt, warum eigentlich nicht. Damit war aus einer spontanen Idee sogleich unsere Faszination entflammt und wir informierten uns zurück zu Hause über Möglichkeiten unserer Uni. Da die Bewerbungsfrist bei unserer Fakultät für ein Erasmusstipendium immer erst im Dezember ist, hieß es leider noch über ein halbes Jahr warten. Währenddessen hatte ich, da ich in der vorher nur wenig Spanisch konnte, Zeit mich für einen Spanischkurs am ZESS Göttingen zu bewerben (macht es rechtzeitig, der Andrang ist groß und man bekommt nicht immer gleich einen Platz. Aber die Mühe lohnt sich!) und konnte dort bis zu meinem Auslandsaufenthalt noch ein B2.1 Niveau abschließen, was sich als sehr hilfreich für meinen Auslandsaufenthalt erwies. Gleichzeitig besuchte ich regelmäßig einmal die Woche Donnerstagabends das „Café Español“ (eine Initiative des ZESS) und hatte dort nicht nur Spaß, sondern konnte auch mein Spanisch verbessern. Dort war es auch, dass mich ein Vortrag einer Spanierin über ihre Stadt Valencia so begeisterte, dass ich zu Hause googelte und sofort voll und ganz von dieser tollen Stadt fasziniert war (und ich bin es bis heute noch!). Die Bewerbungsunterlagen um ein Erasmusstipendium konnten ausgefüllt und besorgt werden (wenn ihr alles rechtzeitig vorbereitet ist es gar nicht so viel) und dann hieß es warten und hoffen.

Dezember 2014, eine Woche vor Weihnachten: Nochmal kurz zu H&M, um ein festliches Kleid für die Festtage zu kaufen. In der Kabine (versuchen) ein paar ansehnliche Fotos mit dem Iphone zu machen und zur Meinungsäußerung an die Freundin zu schicken. Mit einem „pling“ kündigt sich ein paar Sekunden später eine

Nachricht an. Nein es ist nicht die Antwort auf das Aussehen des Kleides, sondern eine Nachricht meiner anderen Freundin und Kommilitonin Gara, die sich ebenfalls für einen Erasmus Auslandsaufenthalt beworben hat: Die Entscheidungen aus dem Erasmus Office sind da! Sogleich werden noch in der Umkleidekabine (um ausreichend Empfang bittend; glücklicherweise gibt es bei diesem H&M Empfang in der Kabine) die E-Mails gecheckt (ein Hoch auf iPhones und Smartphones) und Gott sei Dank – da ist Sie – die Zusage! Für meinen Erstwunsch Valencia! Sofort rufe ich Alex an und auch er hat eine Zusage für Valencia erhalten. Nun kann unser gemeinsames Abenteuer Erasmus Auslandsaufenthalt beginnen!

VOR BEGINN

Ziemlich bald nach unseren Zusagen buchten wir unsere Flüge mit Ryanair ab Frankfurt-Hahn nach Valencia (für 40€ plus Gepäck, ein guter Preis für die Zeit der Sommerferien) und widmeten uns den noch fehlenden organisatorischen Vorbereitungen. Wir informierten uns über die Kursangebote der spanischen Uni über deren Website. (https://www.ucv.es/estudios_plan.asp?t=34&g=2&a=1&f=1).

Hierzu muss man sagen, dass die Informationen zwar größtenteils richtig sind, wir aber trotzdem erst bei unserer Ankunft erfuhren, dass ein Kurs (Praktika) leider anders als angegeben erst im 2. Semester (= 2. Halbjahr, von Februar bis Juni) stattfinden wird und wir ihn, da wir nur während des ersten Halbjahres da waren, deshalb nicht belegen konnten. Dermatologie hingegen wäre allerdings letztendlich doch ab September verfügbar gewesen und nicht ab Februar wie ursprünglich angegeben; somit hätte Alex das, wenn er es vorher gewusst hätte, noch gut hier belegen können. Ebenso ist ein Großteil der Kurse ganzjährig, d.h. es bringt euch leider nichts ihn ein halbes Jahr zu machen (außer interessehalber oder für die Sprache), da ihr ihn auch wenn es eine Zwischenklausur gibt, nie abschließen werden könnt. Da ich zum Zeitpunkt des Austausches schon im 9. Semester war und man somit schon recht viele (vor allem kleinere) Module abgeschlossen hat, war meine

Auswahl für Kurse in Spanien, die nur ein halbes Jahr dauerten beschränkt. Es wäre sehr schwierig gewesen (wenn nicht unmöglich zu diesem Zeitpunkt des Studiums und an dieser spanischen Uni) alles noch kurzfristig ein Semester vorher zu tauschen, da selbst wenn die Kurse in Spanien eine halbjährige Dauer haben, sie nicht immer auch im September anfangen, sondern teilweise nur im Februar. Von daher planten wir von vorn herein ein, das Semester in Deutschland wiederholen zu müssen. Also schreibt am besten vorher eine Email, um euch das Stattfinden der Kurse (ab September oder ab Februar) und die Dauer der Kurse während eures geplanten Aufenthalts bestätigen zu lassen, um auch rechtzeitig in Deutschland eventuell Module tauschen oder vorziehen zu können.

Des Weiteren lohnt es sich sich rechtzeitig über Auslandsversicherungen (ich hatte die Reiseversicherungen der Europäischen Reiseversicherung, ERV, und war damit zufrieden, da sie mir bei einem tatsächlich aufgetretenen Schadensfall, auf den die Reiseunterbrechungsversicherung zutraf, alle Reisekosten komplett zurückgezahlt haben), sowie ein Konto bei einer Bank zu eröffnen, mit dem man kostenfrei in Spanien Geld abheben kann (z.B. Deutsche Bank oder Santander).

Wir haben ebenfalls schon vor der Abreise viel über die Stadt gelesen und wussten bereits, wo wir gerne wohnen wollten. Von Deutschland aus haben wir bereits nach Wohnungen gesucht, was sich in unserem Fall jedoch als schwieriger als gedacht herausstellte, da wir gerne als Paar eine 2- oder 3-Zimmer Wohnung in der Altstadt mieten wollten. Für das Anmieten einer ganzen Wohnung wird meistens eine Mindestmietdauer von einem Jahr vorausgesetzt. Wir hatten zum Glück eine nette, spanische Immobilienmaklerin, die uns darüber aufgeklärt hat, dass seit 2012 in Spanien ein Gesetz (Mobilitätsgesetz) existiert, das besagt, dass man nach einer Mietdauer von sechs Monaten mit mindestens 30

Tagen im Voraus kündigen kann, selbst wenn der Mietvertrag eigentlich für die Dauer von einem Jahr abgeschlossen worden ist. Dies ist rechtens und der Vermieter hat keinen Anspruch darauf die Kautions einzubehalten (außer er hat dies extra in den Mietvertrag reingeschrieben).

Man findet im Internet z.B. bei Facebook in Erasmusgruppen viele Angebote für einzelne Zimmer, wovon der Großteil allerdings in der Nähe der beiden großen Unis (UV, UPV), oft am sogenannten „Blasco Ibañez“ liegt (es gibt aber auch genügend Zimmer in der Altstadt, welche allerdings sehr beliebt sind, d.h. ihr müsst euch am Besten rechtzeitig drum kümmern). Es gibt sicherlich auch Vorteile eher in der Nähe der großen Unis zu wohnen, zumindest, wenn man eine der dieser Unis besucht. Allerdings ist das Stadtbild dort sehr von riesigen Plattenbauten geprägt. Dafür wohnt man sehr günstig und es finden viele Erasmustreffen dort statt, da es dort nur so wimmelt von Erasmusstudenten und vielen, allerdings eher nicht den allerschönsten, Bars. Unser Fall war und ist es nicht und wir sind froh, dass wir uns entschieden haben in der schönen, auch modernen und immer-was-los Altstadt zu wohnen. Vergleichsweise zu Deutschland sind auch hier die Mieten immer noch günstig und es ist einfach schöner. Außerdem liegen die Gebäude der UCV in der Innenstadt und auch sonst gibt's hier natürlich alles.

DIE ERSTEN WOCHEN IN VALENCIA

Da wir leider vorher keine Wohnung finden konnten (es stellte sich aber sowieso heraus, dass es eigentlich immer besser ist sie erstmal vor Ort persönlich zu sehen), mieteten wir uns erstmal für 6 Tage in einer günstigen Studentenunterkunft (Colegio Mayor Galileo Galilei für 15€ pro Nacht pro Person im Zweierzimmer) ein. Generell würde ich das nächste Mal doch ein paar Tage mehr nehmen, da unsere Wohnungssuche schon sehr stressig war (nicht vergessen, es ist auch noch heiß im August!). Wir kamen an einem Mittwochabend an und hatten de facto nur den Donnerstag, Freitag

und den darauffolgenden Montag, da meist ab Freitagmittag alle Immobilienbüros in Spanien über das Wochenende geschlossen sind. Fündig wurden wir letztendlich über eine Immobilienmaklerin namens Mercedes Gómez im Immobilienbüro „Kasabiba“. Spontan hat sie uns zwei tolle Wohnungen direkt in der Altstadt (im sehr beliebten Viertel „El Carmen“, zwei Minuten zu Fuß von der – für uns - schönsten Markthalle der Welt) präsentiert und wir waren dort sehr glücklich.

Hat man erstmal ein Zuhause für seinen Aufenthalt gefunden, kann dieser so richtig beginnen. Nehmt euch die ersten Tage ruhig Zeit in Ruhe die Stadt zu erkunden, den Strand zu genießen und die ersten Kontakte mit anderen Erasmusstudenten zu knüpfen. Wir sind dafür rechtzeitig zwei Wochen vor Semesterbeginn (der war der 4.9.) angereist und haben es nicht bereut. Ihr könnt bei Facebook Erasmusgruppen finden und dort posten oft andere Studenten wegen Treffen. Bezüglich der Uni gibt es an der UCV einen Welcome Day (der war am 3.9.) für alle Austauschstudenten an ihrer Uni, der ganz nett für einige Informationen war und man Kontakte bei Getränken und Häppchen im Innenhof knüpfen konnte. Der Welcome Day findet im Gebäude Santa Ursula (Carrer de Guillem de Castro) statt. Im Idealfall lernt man hier auch seinen „Buddy“ kennen, eine/ n spanischen Studenten/Studentin den man von der UCV zugeteilt bekommt, wenn man sich für das Programm bewirbt. Wie gut das läuft hängt natürlich immer von der Person selbst ab. Mein Buddy hat sich leider nicht sonderlich für mich interessiert und ist leider auch nicht zum Welcome Day gekommen. Alex Buddy hingegen war sehr nett und wir hatten regelmäßig Kontakt mit ihr. Deshalb denken wir auf jeden Fall, dass eine Teilnahme empfehlenswert ist.

Euer Certificate of Arrival unterschreibt euch Mercedes Gómez (mercedes.gomez@ucv.es; incoming@ucv.es) vom International Office im Gebäude San Juan Bautista (ebenfalls Carrer de Guillem

de Castro, etwas höher und auf der anderen Straßenseite als Santa Ursula vom Welcome Day). Dort geht ihr am Besten gleich zu Beginn hin und fotografiert oder scannt das Dokument anschließend und schickt es an die Zuständige der deutschen Uni (Sabine.Pluennecke@zvw.uni-goettingen.de). Dies müsst ihr auch am Ende eures Aufenthalts mit dem Certificate of Stay machen, und auch für das Transcript of Records am Ende ist Mercedes Gómez verantwortlich.

Eure Immatrikulation in die Kurse müsst ihr mit Mari Paz Marin (maripaz.marin@ucv.es; Büro im Gebäude der medizinischen Fakultät,) regeln. Leider ist Frau Paz Marin nicht immer anzutreffen und kannte sich unserer Meinung nach nicht besonders gut mit den Kursen aus. Sie immatrikuliert einen, aber am Besten weiß man vorher schon genau was man möchte.

Für alles was Praktika betrifft ist ausschließlich Frau Amparo Saus (amparo.saus@ucv.es; auch im Gebäude der medizinischen Fakultät) zuständig. Hier müsst ihr hin und genau angeben, was ihr benötigt und anschließend Geduld und Glück haben, dass ihr alle benötigten Praktika bekommt. Sie spricht nur Spanisch.

DIE UNI

Direkt den Tag nach dem Welcome Day begannen die Vorlesungen. Die UCV ist eine private und noch recht neu Uni. Privat bedeutet in diesem Fall auch, dass die spanischen Medizinstudenten sehr hohe Summen für ihr Studium an der UCV bezahlen müssen (ca. 5000-6000€ pro Jahr). Die medizinische Fakultät der UCV ist in dem Gebäude San Carlos Borromeo in der Calle Quevedo, ebenfalls in der Altstadt, lokalisiert und ein recht neues und überschaubares Gebäude. Die Kurse (curso = ein Jahrgang der Uni, 1.-6., wie in Deutschland) bestehen aus ca. 120 Studenten, die in zwei Gruppen A und B eingeteilt sind. In diesen Gruppen haben sie gemeinsam Vorlesungen zu den einzelnen Fächern.

Zu erwähnen sei auch, dass es an der UCV leider keine Seminare gibt. Die Veranstaltungen entsprechen von der Größe zwar eher Seminaren in Deutschland (es ist oft höchstens die Hälfte der Gruppe anwesend), sind aber de facto Vorlesungen mit PowerPoint, meist ohne Anwesenheitspflicht und je nach Fach ein bis zweimal pro Woche je zwei Stunden. Ab dem dritten oder vierten Jahr finden die Veranstaltungen immer erst zwischen 15-21 Uhr statt. Wenn man nicht so viele Fächer gewählt hat, hat man zum Teil sehr wenig Uni (wir hatten dreimal die Woche zwei Stunden nachmittags oder abends). Das klingt zwar erstmal toll, aber leider vermissten wir persönlich die Stoffwiederholung und praktische Anwendung an klinischen Fällen in Seminaren.

Die Qualität der Vorlesungen unterschied sich wie in Deutschland auch von Fach zu Fach und von Dozent zu Dozent. Prinzipiell waren die Vorlesungen in Anästhesie und Reanimation recht gut, in Psychiatrie leider eher weniger hilfreich, bzw. hing es sehr vom Professor ab. Das Fach Medizinisches Englisch ist für uns Deutsche mit in der Regel recht guten Englischkenntnissen sehr unterfordernd und deshalb nicht so sehr zu empfehlen.

Untersuchungskurse gibt es leider nicht. Man muss bzw. kann (es hängt von Fach ab ob Pflicht oder nicht) an Art Blockpraktika vormittags im Semester teilnehmen. Dies entspricht unseren praktischen Kursen. Wir hatten eine Woche Anästhesie im Hospital La Ribeira in Alzira (40 Minuten mit dem Zug ab Valencia, de facto insgesamt 3 h Hin-und Rückweg jeden Tag, Fahrtkosten muss man selbst tragen, sind ca. 30€ für die ganze Woche, und man kann es nicht ändern wenn man dort zugeteilt wird. Es war aber sehr gut.) und zwei Wochen Pädiatrie im Hospital Quirón in Valencia. Die Praktika waren insgesamt sehr gut, vor allem da jeder Student einen eigenen Plan bekommt, auf dem genau steht wo man welchen Tag hingeht und wer genau (in der Regel Fachärzte) für einen persönlich zuständig ist.

Trotzdem war das Thema der Praktika das Hautproblem-Thema unseres Aufenthalts, da es sehr schwierig, teilweise unmöglich, war Praktika zugeteilt zu bekommen (man sollte so etwas scheinbar nicht als selbstverständlich empfinden). Fangen wir mal damit an, dass die Uni Anfang September begann, die Anmeldung für die Praktika allerdings erst für Ende Oktober organisiert werden konnte. Man konnte online jeweils sechs Wünsche für Zeitraum und Ort angeben, was wir auch taten, allerdings keinen davon zugeteilt bekamen. Stattdessen teilte man uns die beiden letzten Wochen vor Weihnachten zu (bis zwei Tage davor), zwei verschiedene Fächer überschneidend und außerdem über das Datum unseres Rückfluges hinaus, was ich schon im Voraus mitgeteilt hatte, da ich einen wichtigen Termin wahrnehmen musste. Mit vielen Emails und Anrufen (es war nicht einfach, man musste sich wirklich durchsetzen) haben wir letztendlich noch erreicht, dass man uns andere Wochen zugeteilt hat und wir die Praktika somit durchführen konnten. Es heißt also klar sagen, was ihr braucht, drauf hoffen, dass ihr es schon automatisch zugeteilt bekommt und wenn nicht, dranbleiben, dann lässt es sich in der Regel regeln.

DIE STADT

Wie oben erwähnt waren wir seit den ersten Bildern und Eindrücken fasziniert von Valencia. Von Barcelona und Madrid als touristisch bekanntere Städte in Spanien hat man vorher schon viel Schönes gehört, aber Valencia kennt man zwar in der Regel vom Namen her, aber zumindest wir wussten vorher nicht, dass diese Stadt so sehenswert ist. Sie ist die drittgrößte Stadt Spaniens und hat



trotz dessen eine relativ kleine und gut zu Fuß erkundbare Altstadt. Es gibt hier viele historische sehenswerte Gebäude und den eigenen Charme der Stadt spürt man jeden Mal, wenn man durch die Sträßchen der Altstadt schlendert. Überall leuchten orangene Mandarinen an Bäumen (sie bleiben gefühlt ewig hängen), es gibt viele kleine und große Plätze mit Brunnen, unzähligen Cafés, Bars und Restaurants. Es ist einfach nur herrlich. Mitten in der Innenstadt findet man den wunderschönen Mercado Central. Für uns war es die schönste Markthalle, die wir in unserem Leben



gesehen hatten. Und nicht nur das, es gibt quasi alles was das Herz begehrt, alles frisch und wenn man weiß wo (man braucht ein paar Wochen Erfahrung) zu guten Preisen. Es gibt auch noch den Mercado de Colón, der ganz

anders ist (mit Bars und Restaurant zum „Afterwork“), aber auch sehr sehenswert, da in diesem Teil der Altstadt die Häuser noch prächtiger sind.

Direkt neben der Altstadt ist eine weitere sehr beliebte Freizeitanlage lokalisiert: der Park im alten Turia Flussbett. Wegen starker Überschwemmungen hat man vor ein paar Jahrzehnten entschlossen den Fluss Turia künstlich umzuleiten und aus seinem alten, direkt in der Innenstadt gelegenen Flussbett eine Parkanlage gestaltet, die sich rund 10 km durch die Stadt zieht. Es gibt Jogging-, Fahrrad- und Fußgängerwege, Springbrunnen und Sportplätze und Outdoor-Fitnessgeräte. Aber vor allem herrlich viel

Grün! Eine Oase direkt in der Innenstadt. Herrlich zum Joggen oder auch bei einem Spaziergang vom prächtigen historischen Stadttor „Torres de Serrans“ unten im Park bis zur „Ciudad de la Ciencias y Artes“, die moderne Sehenswürdigkeit Valencias.



Nicht zu vergessen ist natürlich ein anderes starkes Argument: Valencia liegt am Mittelmeer! Es gibt einen großen und sehr breiten Sandstrand, der selbst im Hochsommer wegen seiner Größe nie zu voll wirkt. Leider liegt er aus geschichtlichen Gründen nicht direkt an der Altstadt (bzw. die Altstadt nicht direkt am Strand), aber die 5km Entfernung sind mit dem Fahrrad oder der Straßenbahn schnell zu schaffen. Rund um die Strandpromenade und den Hafen gibt es viele Restaurant und Bars, allerdings können unserer Meinung nach weder Preise noch Qualität mit den Lokalen im Zentrum mithalten. Trotzdem sind sie gerade Sonntagnachmittags, wenn es scheint als ob alle Spanier mit der Großfamilie zum Essen ausgehen, sehr beliebt. Sehr empfehlen können wir die Lounge „Dos Lunas Beach“, die nicht an der Strandpromenade, sondern etwas versteckt auf einer Terrasse mit Blick auf den Hafen liegt und wo man herrlich einen Kaffee, eine Glas kühlen Wein oder ein Bier auf den bunten gemütlichen Loungesofas in der Sonne genießen kann.

Das Klima ist sehr mild, nur in den Monaten Dezember bis Februar sind es meist „nur“ zwischen 15-20 Grad, nur manchmal etwas kälter. In den anderen Monaten ist es herrlich warm und es kommt vor, dass man auch im November im Kleid oder einer kurzen Hose rumlaufen kann. Ach ja, und die Sonne, die Sonne! Sie scheint hier oft und herrlich schön. Regnen tut es im Vergleich zu Göttingen sehr selten, wenn dann aber ad hoc und innerhalb von wenigen

Minuten kann schon mal das Wasser 5-10 cm hoch auf der Straße stehen. Aber das sind zum Glück die Ausnahmen.

ERASMUSLEBEN

Valencia ist eine sehr beliebte Stadt unter Erasmusstudenten und folglich wimmelt es, gerade im Bereich der großen Universitäten und am Blasco Ibañez, nur so von ausländischen Studenten. Folglich hat man es von Anfang an sehr leicht Kontakt zu internationalen Studenten zu knüpfen. Über diverse Facebook Gruppen werden gerade am Anfang ständig Treffen organisiert und auch in verschiedenen Bars rund um den Blasco Ibañez gibt es wöchentliche Erasmustreffen. Außerdem gibt es diverse Organisationen, welche Trips und Reisen für Erasmusstudenten organisieren. Bei dem meist herrlichen Wetter findet viel Draußen statt, alle sind ausgelassen und herzlich, es wird viel geredet, am Anfang viel auf Englisch, aber viele Nationalitäten (Italiener, Franzosen und Portugiesen) bevorzugen sogar oft Spanisch, so dass man von Anfang an die Chance hat die Sprache anzuwenden und zu verbessern. Natürlich gibt es in Valencia auch viele Clubs in Discos, zu welchen man sogar fast immer freien Eintritt bekommen kann, wenn man vor einer bestimmten Uhrzeit, z.B. 3 Uhr nachts



kommt (da geht die Party hier erst los!). Aber auch wenn man, wie wir eher, nicht jede Nacht bis morgens Party machen möchte, findet man immer genug Kontakt zu anderen gleichgesinnten Studenten, die auch bevorzugen eher etwas

Essen oder Trinken zu gehen, was zusammen zu kochen oder ab und an am großen kulturellen Angebot der Stadt interessiert sind. Wir waren natürlich auch feiern, fanden aber, dass die Stadt so viele

andere tolle Sachen zu bieten hat, dass es zu schade gewesen wäre, jede Nacht bis morgens nur in Discos zu verbringen und den nächsten Tag zu verschlafen. Schön fanden wir wegen seines Dachgartens die Disco „l'Umbracle“, was in der Ciudad de las Ciencias y Artes lokalisiert ist. Außerdem gibt es auch in der Innenstadt eher Art Discopubs, welche eher wie kleinere Clubs sind.

ESSEN UND TRINKEN IN VALENCIA

An Wein Interessierten können wir den Weinladen „DeVinos Divinos“ (kann man bei Facebook finden) empfehlen, der zum einen einen Laden in der Altstadt hat, aber zum anderen in dem anderen Laden in der Calle Pintor Navarro Llorens 11 ab und an kostenlose Weinproben veranstaltet, bei dem kleine, besondere Bodegas zu Besuch kommen und sich vorstellen und ein paar Weine zum probieren mitbringen. Es ist mal was Anderes und hat uns jeden Mal viel Spaß bereitet.



An Kulinarik Interessierten können wir nur sagen: Herzlichen Glückwunsch, ihr seid im Paradies! Es gibt hier so viele und darunter soo gute Restaurants, mit so interessanten Ideen, dass man sich jedes Mal fragen muss: Leben wir in Deutschland mit dem fast üblichen alltäglichen Kombiteller Fleisch + Kartoffeln + Gemüse auf dem Mond? Und das Beste daran ist auch noch, dass die meisten sehr guten Lokale von den Preisen – auch ab und an für einen Studenten – hier tatsächlich erschwinglich sind. Das Schwierige daran ist nur die unbegrenzte Vielfalt, sodass wir auch nach sechs Monaten natürlich längst noch nicht alles ausprobieren konnten, aber doch schon vieles entdeckt haben. Ach, wie werden wir das

vermissen! Einige tolle Restaurants sind in unserem Heimviertel dem El Carmen in der Altstadt zu finden, andere im Szeneviertel Russafa (= Ruzafa).

Als ein paar besondere Restaurants können wir empfehlen: im El Carmen gelegen:

Jamón Jamón: sehr gemütlich, sehr nette Bedienung, etwas traditionellere Tapas, aber moderner gemacht. Da wir im selben Haus gewohnt haben, haben wir als Nachbarn immer den sehr leckeren Nachtisch geschenkt bekommen ;-)

El Refugio: superlecker und sehr beliebt mit ausgefallenen Ideen! Leider zu spät entdeckt! Man kann seine eigene Flasche Wein mitbringen und für 2€ pro Person als „Glaspreis“ konsumieren. Aber auch deren Weine sind gut. Es gibt sogar eine Bonuskarte, nach 10 Mal Essen bekommt man 10€ geschenkt.



Origen Clandestino: junger Küchenchef und Restaurantbesitzer aus Kolumbien, offene Küche, sehr klein, ausgefallene südamerikanische Zutaten und topmodern, etwas für den besonderen Anlass (z.B. 8-Gang-Menü für 35€). Aber überhaupt nicht abgehoben. Wenn man etwas nicht mag wird es abgeändert und am Ende kommt der Chef immer, um nach Meinung und Verbesserungsvorschlägen zu fragen.



Café Infanta: etwas unaufmerksame Bedienung, aber tolle, ausgefallene Tapas und man kann schön draußen auf dem Plaza del Tossal sitzen. Das Rindertartar mit kandierten Orangen ist köstlich, so wie auch die Samosas mit Ente oder Ziegenkäse.

La Canela: die beste Paella valenciana (mit Hähnchen, Hase und Bohnen), die wir in Valencia probiert haben.

Und im Russafa:

Osteria Vino e Cucina: kleine, rustikal-italienische Osteria mit nur fünf Tischen und jeden Tag einer abgewandelten handgeschriebene Speisekarte. Selbst gemachte Pasta, frisch gekochte und wechselnde Fleischgerichte zu guten Preisen. Wirklich sehr typisch italienisch und nicht nur einen Besuch wert.

Bistro Canalla: jung, modern und sehr beliebt, gehört dem Sternekoch Ricard Camarena, der in Valencia ein Sternerestaurant, dieses Bistro und die Central Bar im Mercado Central hat. Vom Preis her glücklicherweise nicht mit dem Sternerestaurant vergleichbar.

REISEN

Spanien ist so ein tolles Land und wenn man die schon Möglichkeit ein halbes Jahr (oder Jahr) hier leben zu dürfen, sollte man die Zeit nutzen auch andere Regionen des Landes zu erkunden. Da wir zu Zweit waren und auch „schon“ 24 Jahre alt (die meisten Erasmusstudenten hier sind erst 20), hatten wir es relativ leicht problemlos ein Auto zu mieten, und wir finden immer noch, dass es die beste Möglichkeit ist das Land kennenzulernen, da man auch mal abseits der großen Autobahnen unterwegs sein kann. Viele Autovermietungen erwarten ein Mindestalter von 25 Jahren und blockieren zudem große Mengen Geld auf der Kreditkarte. Wir waren sehr zufrieden mit Sixt (gibt es gegenüber der Joaquín Sorolla Bahnstation), da sie die einzigen sind, die ohne Zuzahlung ab 23 Jahren vermieten. Wir hatten immer sehr gepflegte Autos und alles lief schnell und ohne Probleme ab. Aber auch hier benötigt man wie bei allen Vermietungen eine Kreditkarte.

Unsere erste „große Reise“ führte uns in einem topmodernen Smart for two mit einem kurzen Zwischenstopp über die kleine Stadt Logroño in der Rioja Weinregion, in die Region Navarra in die Nähe der Quelle des Urederra Flusses, welches uns als eines der 10 magischsten Orte Spaniens beschrieben wurde.



Am nächsten Tag fuhren wir nach Bilbao und anschließend zu San Juan de Gaztelugatxe, eine Kirche auf einem Hügel im Atlantik im Baskenland und ebenfalls einer der 10 magischsten Orte Spaniens. Wir übernachteten in der kleinen Pension Gaztelubegi quasi direkt gegenüber und hatten von unserem Zimmer aus einen herrlichen Blick auf den Atlantik. Am nächsten Tag fuhren wir die Küstenstraße bis nach Donostia/ San Sebastián und die Blicke, die diese Straße auf den Atlantik bot waren einzigartig. Einmal mehr zahlte es sich hier aus ein Auto gemietet zu haben und abseits der (in dem Fall sowieso mautpflichtigen) Autobahn zu fahren. Auch San Sebastián ist eine tolle Stadt und eine Reise wert.



Die nächste Reise unternahmen wir ebenfalls wieder mit unserem kleinen Smart in Richtung Süden. Über einen kurzen Zwischenstopp in Murcia fuhren wir zunächst nach Granada, wo wir unsere

Freundin, die dort Erasmus gemacht hat, ein paar Tage besuchten.



Das Schönste in Granada war natürlich die Alhambra, für die es sich lohnt im Voraus per Internet Eintritte mit Führung zu kaufen, da Eintritte beschränkt und oft schnell ausverkauft sind. Anschließend führte uns unsere Reise in den nächsten vier Tagen über Málaga, das Bergdorf Ronda, Jerez de la Frontera (bekannt für den Sherry), Sevilla und Córdoba. Die Reise war traumhaft, zumal es dort im November tagsüber teilweise 25 Grad warm war, und wir können jede einzelne dieser Städte wärmstens empfehlen.

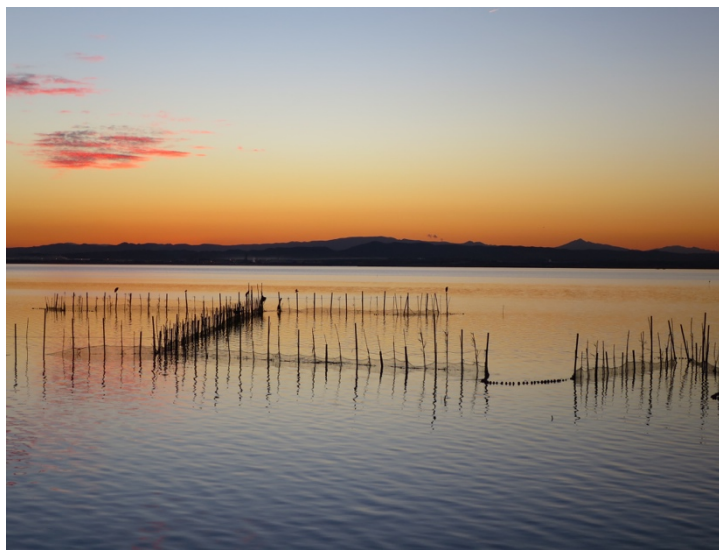
Als letzten größeren Trip fuhren wir mit unseren kanadischen Freunden Richtung Westen. Zunächst über Toledo (sehr schöne



mittelalterliche Stadt) und Ávila (beeindruckende Stadtmauern mit noch über 80 intakten Türmen) nach Salamanca. Und anschließend über Segovia (meiner Meinung nach nicht ganz so sehenswert)

und El Escorial (wir kamen leider zu spät und konnten es nur noch von außen sehen, also besser über die Zeiten informieren) nach Madrid. Madrid ist natürlich auch eine sehr schöne Stadt, mit vielen bunten Lichtern geschmückt in der Vorweihnachtszeit, aber leider einem für den deutschen Geschmack sehr hässlichen „Weihnachtsmarkt“. Dafür ist der Prado, das bekannte Kunstmuseum um so sehenswerter, sowie auch das separate Sorolla Museum (Joaquín Sorolla war ein Maler des späten 19 Jh. und aus Valencia).

Als nähere Ziele für Tagestrips können wir den Naturpark Albufera direkt südlich von Valencia mit dem größten See Spanien und herrlichen Sonnenuntergängen (auch mit der Buslinie 25 für 1,50€ ab Cerdá de Tallada) zu erreichen, sowie Guadalest, Alarcón, Cuenca, Morella und Albarracín empfehlen. Wahrscheinlich gibt es noch viel mehr schöne Ziele, aber so habt ihr schon mal ein paar Ideen.



GUT ZU WISSEN

HANDYVERTRAG

Man kann schnell und unkompliziert eine Simcard beim Anbieter Yoigo zum wiederaufladen kaufen. Es gibt zum Beispiel einen Tarif, der sich automatisch für ca. 8€ pro Monat erneuert (nur so lange ihr Geld drauf habt logischerweise) inklusive 20 Min telefonieren und 1GB Datenvolumen für Internet.

VALENCIANO

In der Region Valencia existiert zwar nach wie vor noch der Dialekt Valenciano (ähnlich wie Catalán), er wird aber in der Stadt Valencia

eher nur noch selten benutzt, auf den umliegenden Dörfern noch mehr und er wird auch noch in den Schulen als Fach unterrichtet. Aber da er in der Stadt nicht wirklich angewandt wird, braucht ihr keine Angst wegen des Verständnisses haben.

FAMULATUR

Macht euch nicht zu viele Hoffnungen eine Famulatur hier machen zu können. Es ist sehr schwierig, wenn nicht unmöglich. Ich weiß nicht wie es aussieht, wenn man an der UV studiert und eventuell darüber etwas zugeteilt werden kann, aber von der UCV aus geht es in Valencia nicht, obwohl es in ihrem Lehrkrankenhaus noch freie Plätze gab, man muss das manchmal nicht verstehen. Anderes Land, andere Sitten. Man kennt es hier nicht, dass man einfach so als Student quasi „privat“ anfragt, ob man ein Praktikum machen kann. Es wird immer verlangt, dass es über die spanische Uni organisiert wird. Die haben Praktikumsbeauftragte, aber die regeln natürlich alle Praktika aller Studenten und haben es damit schon schwer genug für alle sei es nur eine Woche Praktikum zu organisieren. Man bot uns von der UCV an in Dénia einen Monat Praktika zu machen; das ist nur leider zwei Stunden südlich von Valencia an der Küste gelegen und da wir einen Mietvertrag in Valencia hatten, kam das für uns nicht in Frage. Wäre aber vielleicht eine Möglichkeit, wenn ihr das vorher schon wüsstet und arrangieren könntet. Arztpraxen in dem Sinne wie wir sie kennen gibt es hier leider auch nicht. Man liest zwar ab und an Schildern im Vorbeigehen; das sind dann aber meist Privatpraxen, dessen Ärzte oft tagsüber im Krankenhaus arbeiten und ab und an nach Bedarf zusätzlich Privatpatienten empfangen. Statt niedergelassenen Ärzten gibt es hier Centros de Salud, die für die ambulante Versorgung zuständig sind. Ob dort eine Famulatur möglich ist haben wir dann letztendlich nicht mehr nachgefragt.

FAZIT

Wir hatten ein wunderschönes und unvergessliches halbes Jahr in Spanien. Wir sind sehr dankbar dafür, dass man uns die Möglichkeit gegeben hat und würden uns immer wieder dafür entscheiden. Tatsächlich war der einzige Fehler, dass wir uns nur für ein



Semester beworben haben, da es wirklich im Herzen schmerzt, seine nach sechs Monaten so lieb gewonnene Stadt und Freunde, von denen die meisten ein Jahr bleiben, zu verlassen. Wir haben so viele nette Menschen aus anderen Ländern

kennenlernen dürfen, von denen viele Freundschaften hoffentlich auch darüber hinaus andauern werden. Wir sprechen und schreiben problemlos und fließend Spanisch und haben ganz neue Facetten der spanischen Kultur kennengelernt, die man vorher so nicht kannte. Wir haben ein Stück weit das spanische Gesundheitssystem kennengelernt und uns eine Meinung darüber bilden können. Wie immer gibt es auch hier Vor- und Nachteile. Besonders die im Vergleich relativ praktische Lehre in Deutschland gefällt uns besser, als das doch auf der viel zu Hause allein lernen zu müssen spanische System. Auf der anderen Seite wird hier nicht erwartet, dass ein junger Assistenzarzt direkt frisch von der Uni kommend sofort eine ganze Station schmeißt, wie wir das schon in Krankenhäusern in Deutschland gesehen haben, und sich tagtäglich 12 h bis ans Limit arbeitet. Auch dieser ganze Papierkram mit den Arztbriefen, der ja größtenteils zu den vielen Überstunden führt, wird hier anders und unserer Ansicht nach effizienter geregelt.

Alles in allem war es persönlich, akademisch, sprachlich, kulturell und kulinarisch ein unvergessliches halbes Jahr und wir können jedem nur raten: Macht es, es lohnt sich! Und habt viel Spaß dabei!

